

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger s. d. Mainz & Mainzauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ergebnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 16867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 89.

Dienstag, den 31. Juli 1928

32. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Stellvertretende russische Außenminister Litvinow hat auf der Heimfahrt von seinem Marienbader Kuraufenthalt in Berlin ausgehalten.

Nach der Stabilisierung des Franken macht sich in Frankfurt zwischen dem 1. und 2. August ein starkes Anziehen der Lebensmittelpreise bemerkbar.

Wie aus Oslo gemeldet wird, ist ein mit zehn Leuten besetztes Motorboot untergegangen. Nur ein Mann konnte gerettet werden, während die übrigen neu ertranken.

Der jugoslawische Außenminister Marinovitsch begibt sich bestes Wetter in ein Hotel in Wien. Von dort aus wird er nach Mainz zurückkehren.

Nach Meldungen aus Athen ist bei einem Zusammenstoß zwischen bulgarisch-griechischen Grenzwachen ein Soldat getötet worden. Sechs weitere Soldaten wurden verwundet.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, steht dort ein neues Motorboot untergegangen. Nur ein Mann konnte gerettet werden, während die übrigen neu ertranken.

Der Schah von Persien hat den Verkauf von Kronjuwelen, der mit etwa 100 Millionen Mark angegeben wird, verboten, um für den Erlös landwirtschaftliche Maschinen in Ägypten zu kaufen.

Nach einer Meldung aus Lissabon sind in der portugiesischen Kolonie Angola Unruhen ausgebrochen. Die Regierung in Lissabon hat die Kreuzer "Costa" und "Laurena" zur Wiederherstellung der Ordnung zu entsenden.

Vorschläge zur Reichsreform.
Wie man sich erinnert, hatte die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder, die zur Erörterung der Frage der Reichsreform einberufen waren, einen Ausgangswert, um bestimmte Vorschläge zu gewinnen. Die "Reichsreformausstellung" hat das preußische Mitglied, Reichsreformdirektor Dr. Brecht, eine bisher unveröffentlichte Vorschau vorgelegt, die in zehn Beiträgen sachliche Vorschläge auf den Inhalt dieser Leitsätze gestaltet. Auf den Inhalt dieser Leitsätze gestaltet ein in der "Justiz" erschienener Aufsatz Brechts "Mögliches und Unmögliches" bestimmte Rückschlüsse.

Als das wichtigste Ereignis der Konferenz vom Januar 1923 bezeichnete Brecht, daß Bayerns Ministerpräsident anstellt habe, daß das Verhältnis zwischen Reich und Preußen nicht so bleibt, wie es jetzt ist. Ebenso wurde gegen die Vorschläge kleinerer Länder mit größeren von seiner Seite einstimmig Widerspruch erhoben. In diesen Tatsachen kann man sich stets bewußt sein, daß sich diese Arbeit auf zweierlei Weise stützen soll und daß die zustimmenden Landesregierungen das Vertrauen ihres Landtages hinter sich haben müssen, um nicht durch Verbindung von Fragen, die sich auf jeden Schritt doppelt zu gefährden.

Man muss bei dem grundlegenden Gesetz daher u. a. die gemeinsame territoriale Neugliederung und die Typifizierung des Aufbaus der Länder (Landespräsident usw.) zurückschaffen. Dafür seien hier Fortschritte leichter zu erzielen. Brecht vertritt es, Preußen zum "Reichsland" und seine Provinzen zu Provinzen eines Reichslandes zu degradieren und dadurch die Provinzen im Falle einer Verbindung der Reichs- und Provinzregierung als den künftigen "preußischen Ländern". Diese Rechte muss aber der bisherige provinzielle Zustand ausgangspunkt einer langsamem Entwicklung bilden.

Brechts Unterschied ist zwischen preußischen (und den sich anschließenden) Ländern einerseits und angrenzenden Ländern, wie Sachsen, andererseits und drittens südlichen Ländern, wie Bayern, wobei es jedem größeren Lande überlassen soll, welcher Gruppe es sich zurechnen will. Nach diesen Unterschieden faum in die Entscheidung. Das Handelsrecht des Reichs soll in allen drei Gruppen handelsmäßig durch die Weimarer Verfassung umschrieben sein.

Für die beiden ersten Gruppen wird das Verhältnis zum Reichslande bestimmt, so daß es sich bei den bisherigen Provinzen, wo Reichs- und Staatsbehörden verschmolzen waren, in der Richtung auf eine Verstärkung der Selbstverwaltung beziehen, in den Ländern der zweiten Gruppe in der Richtung auf eine verstärkte Verschmelzung der Reichs- und Staatsbehörden, um bei den Ländern der zweiten Gruppe in der Richtung auf eine Verstärkung der Reichs- und Staatsbehörden zu werden braucht. Eine besondere Rolle soll die Weitertwicklung bei der zweiten Gruppe die Einführung der Auftragsverwaltung spielen, bei der die Landesbehörden der Reichsregierung und durch sie dem Reichstag unterstellt sind. Dadurch soll das Bestreben nach Schaffung eines Reichslandes abgestoppt und die Möglichkeit zur Verstärkung geschaffen werden. Die Funktion des Preußischen Reichslandes, einheitliche Gesetze für alle preußischen Provinzen zu erlassen, muss unbedingt erhalten bleiben, wenn man nicht einen weiteren Schritt gehen und die einheitliche Gesetzgebung durch eine gesetzliche Regelung erreichen will.

Wie der Aufsatz spricht sich der Aufsatz über die Möglichkeiten einer neuen Verfassung, wenn man den politischen Realismus trügt, durchaus optimistisch aus.

Zur Not im Flörsheimer Handwerk.

(Eingesandt.)

Zu den Artikeln der "Flörsheimer Zeitung", "die Not des Flörsheimer Handwerks" und "die Versammlung des Gewerbevereins" erhalten wir noch folgende Zuschrift:

Die schwierige Lage des Flörsheimer Handwerks ist für die Eingeweihten schon längst bekannt, wenn auch von anderen Ständen wenig beachtet, weil der Handwerker seine Nöte bisher nicht so an den Tag brachte, wie andere Kreise und diese vielleicht selbst mit ihrer Not genug zu tun haben, oder in ihrem gesicherten bebaglichen Dasein sich wenig um die Kümmernde ihrer Mitmenschen kümmern. Besonders schwierig ist die Lage der Bauhandwerker, die tatsächlich den Bautier für die Neuwohnungen spielen müssen. Wie oft hörte ich schon die wohlklgenden Worte unserer Behörden und Minister so und so viele Wohnungen haben wir neu geschaffen. Vergessen aber ganz wieviel Blutstropfen materieller und seelischer Art von dem Handwerk daranhangen. Was waren das des öfteren für Auftritte in Wiesbaden und steht es jetzt besser?

Ver sprechen und halten ist zweierlei!

Aus diesen Zuständen sind dann die angeführten Schuldkonten bei den Banken entstanden, trotzdem der Handwerker fleißig gearbeitet und oft 2 mal 8 Stunden pro Tag mit der Arbeit verbringen mußte, ohne Urlaub und ohne Aussicht auf ein gesichertes Ruhealter. Der Handwerker und Geschäftsmann braucht Kredit und das war in früheren Jahren auch gar nicht schwierig. "Für 5 Mr. bekommt man 100 Mr." sagte man damals. Aber heute ist es anders. Unsere Bauten, auch genossenschaftlich geleitete, arbeiten heute großzügiger. Wo ist der Handwerksbetrieb, der bei gleichen Kräften soviel Gewinn bringt? Nun ist es sehr erfreulich, daß unser Gewerbeverein sich der Notlage des Handwerks annehmen will. In der letzten Versammlung wurde da besonders die Pfuscher- oder Schwarzarbeit beklagt und da rufe ich aber dem Gewerbeverein, besonders ihrem Führer zu:

"Selbstkenntnis ist der erste Weg zur Besserung".

Wird nicht gerade von unseren erkorenen Führer in andere Handwerkszweige hinein gespürt, oder Arbeiten von Pfuscher ausführen lassen. Und dann die Klage der Geschäftsleute: es wird soviel auswärts gefaust. Gewiß zeigt es wenig Verständnis für das Aufblühen unserer Gemeinde, wenn selbst im Dienste derselben stehende Personen Waren auswärts laufen, die man gerade so gut hier haben kann, wie z. B. Schuhe, Wurst und dergl. Aber noch weniger Verständnis bringe ich für diejenigen auf, die in unserem Gewerbeverein sich über diese Zustände entrüsten und bei denen

die bekannten Mainzer Autos oft ganze Wagenladungen abladen. Die Kreisbehörde läßt Arbeiten in Frankfurt ausführen und das Wahlblatt für unsere Handwerkerkandidaten des Main-Taunuskreises wird in Wiesbaden gedruckt, wahrscheinlich weil unsere Druckereien im Kreise keine Druckschwäche mehr hatten. Also die Augen auf, daß in Zukunft der Redeschwall mit den Taten übereinstimmt. Aber erzieherisch wird es sicher auf weite Kreise wirken, wenn der Gewerbe-Verein dazu übergeinge und in jeder Versammlung die Schwarzarbeiter und ihre Mitglieder, die in andere Handwerkszweige hinein pfuschen oder sich von Pfuscher Arbeiten leisten lassen, am schwarzen Brett bekannt zu geben.

Leider sind bei unseren Handwerkern oft die Mißgunst und der Neid die steten Begleiter für ihr Tun. Der Zusammenstoß Blisch-Mohr zeigte mit erschreckender Deutlichkeit, wie es nicht sein soll und gut war es, daß die Versammlung in einem etwas außen gelegenen Gasthaus stattfand, denn die Auftreite machen den Gemeindesitzungen auf dem Rathaus starke Konkurrenz, oder soll das nur eine Übung sein für unsere zukünftigen richtigen Handwerkskandidaten, denn in der Versammlung wurde beschlossen mit dem Bürgerverein gemeinsam in die Gemeindevertreterwahlen einzutreten. Da der Bürgerverein aber bereits mit anderen Vereinen (Sportverein) in Verbindung treten will, so bleibt der Erfolg für unsere Handwerkszweige vorläufig abzuwarten. Bisher hatten das Handwerk und Gewerbe auf bürgerlicher Seite 5 Size, also die Mehrheit auf dieser Seite und trotzdem die sortierten Klagen, daß Handwerk und Gewerbe immer mehr unterdrückt wird. Wo waren unsere Handwerkervertreter als es galt, die Schläge auf unseren Stand abzuwehren?

Oder ist es genug, wenn unsere bisherigen Vertreter jetzt nach den richtigen Männern rufen und selbst in der Stunde der Not versagt haben? Nehmt es mir nicht übel, das ist eine eingestandene Blamage, die zum Lachen reizt, wenn wir dasselbe in unserer Not noch können. Wer sind die "richtigen" Männer, wenn die auserlesenen unseres Standes versagen, etwa diejenigen, die über ihren Stand hinauswollen und selbst nicht wissen, was dem Handwerk ziemt, oder derjenige, der nur auf die hohen Gehälter der Beamten schimpft und wenn er selbst einmal bishen Beamter spielen darf, die hohen Säge einstreicht. Darum Handwerk und Gewerbe die Augen auf. Flörsheimer Bevölkerung unterstützt das einheimische Gewerbe in seinem schweren Existenzkampf. Wenn auch der goldene Boden im Handwerk längst nicht mehr vorhanden ist, so könnt Ihr doch das Schlimmste verhüten.

Spectator.

Mit Tränen in den Augen wandte er sich zu Frau Malmgreen: "Malmgreen und ich waren Freunde und Brüder. Ich empfand bitter, was man von mir sagt, aber ich habe vor Gott ein reines Gewissen." Sowohl Dr. Fägersten als auch seine Schwiegermutter haben später ausgesprochen, daß sie durchaus den Eindruck hätten, daß Zappi die Wahrheit gesagt habe.

Professor Behounek in Berlin.

Das tschechoslowakische Mitglied der Nobile-Expedition, Professor Behounek, traf am Montagvormittag mit seiner Schwester mit dem fahrradähnlichen D-Zug aus Kopenhagen auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang hatte sich ein Vertreter der tschechoslowakischen Gesandtschaft eingefunden.

Einem Zeitungsvertreter gegenüber äußerte sich Behounek ausführlich über die Katastrophe der "Italia" und bemerkte u. a.:

Die Katastrophe selbst sei aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß scharfe Eisplitter vom Propeller gegen die Ballonhülle geschleudert wurden und sie an einer Stelle durchschlagen hätten. Die "Italia" sei aus einer Höhe von 500 Metern im Verlauf von etwa zwei Minuten abgestürzt. Daraus, daß die "Italia" mit ihrem hinteren Ende zuerst absaute, müsse man schließen, daß der Gasverlust dort eingetreten sei. Das Aufschlagen der hinteren Motorengondel auf das Eis habe die Stärke des Stoßes aufgefangen, es habe der Italiener Tomella dabei seinen sofortigen Tod gefunden.

Friedrichshafen, 31. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brach in der Lederfabrik Hoenig & Co. in der Seestraße, die von Friedrichshafen nach Lindau führt, Feuer aus, das einen großen Teil des Fabrikationsraums in Asche legte. Der Gesamtschaden wird auf etwa 1/2 Million Mark geschätzt.

Nobile auf der Heimreise.

Die Fahrt durch Deutschland.

Nobile hat seine Rückreise nach Italien angebrochen. Am Montag früh traf er in Schwerin ein. Auf dem Bahnhof hatten sich der Pressesprecher der Reichsbahndirektion Schwerin und eine Reihe von Pressevertretern eingefunden. Der italienische Salonwagen Nobiles war hinter an den Zug gebangt. Die Fenster waren verhangt, so daß Nobile selbst nicht zu sehen war. Das Bahnhofsgelände und der Bahnsteig selbst wurden von einigen Sipohänen und einigen Beamten der blauen Polizei bewacht. Der Zug lief über Magdeburg nach Halle, wo der Sonderwagen der Italiener an den Münchener D-Zug angehängt wurde.

Zappi bei Malmgreen's Mutter.

Wie jetzt bekannt wird, ist Zappi in Stockholm zurückgeblieben, da er einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, der ihm die Fortsetzung der Reise unmöglich macht.

Zusammen mit dem italienischen Generalconsul Thulin besuchte Zappi die Mutter Malmgreen, die ihn in Begleitung ihres Schwiegersohnes, Dr. Fägersten, empfing. Zappi überbrachte Malmgreen lebte Grüße, seinen Kompass sowie ein verriegeltes Paket von der "Citta di Milano", in dem sich u. a. des Verstorbenen Briefe und Uhr befanden. Zappi berichtete über die furchtbare Wandlung über das Eis. Malmgreen hatte augenscheinlich seine Kräfte überstellt als er mitging. Zappi hatte den Eindruck, daß Malmgreen mehr litt, als er zeigen wollte. Das kam daher, daß er der einzige war, der sich über die verzweifelte Lage sowohl der im Lager zurückgebliebenen als auch der Wanderer klar war. "Hätten wir das ganz verstanden", sagte Zappi, "so wären wir zusammengebrochen."

Locales.

Flörsheim a. M., den 31. Juli 1928

Todesfall. Im Alter von 68 Jahren starb nach kurzen Leidern, Herr Johann Peter Michel, Steuerassistent a. D. — Der Verstorbene war lange Jahre, besonders während der schlimmen Kriegs- und Nachkriegszeit auf dem heutigen Rathaus tätig und kannte die Flörsheimer Verhältnisse so gründlich wie wenige. Die Beerdigung findet heute nachmittags statt.

Bei dem letzten Gewittersturm ist an der Eisbreche wieder eine der alten Ulmen gestürzt. Es ist schade, daß diese grandiosen Bäume einer nach dem anderen verschwinden. Wir sind in unserer Gemarkung an derartigen Naturdenkmälern arm genug.

August.

Der August ist der achte Monat in unserem Kalender. Seinen Namen hat er nach dem ersten römischen Kaiser, Augustus, erhalten, weil dieser in ihm seine meisten Siege erfocht hat. Der am meisten verbreitete deutsche Namen des achten Monats ist Erntemonat oder Ernting, weil in ihm die Erntedekorationen beendet wird und die Osterzeit beginnt. Der größte Teil des Monats fällt in die Zeit der Hundstage, der Monat fällt also noch in die heiße Zeit. Manchmal kündigt sich aber in ihm schon die bevorstehende Herbstzeit an, denn an manchen Tagen „herbstet“ es bereits. Die Flora im Garten erhält eine intensivere Färbung, als sie in den beiden ersten Sommermonaten hatte. In den Wäldern und an ihren Rändern zeigt gegen Ende des Monats das Heidekraut in seinem schlichten, würzig duftenden Blütenstaub, daß bald der Herbst beginnt. Der Landmann sieht es allerdings gern, wenn der August sonnig und trocken ist; denn „was im Herbst soll geraten, das muß der August braten“. Von ganz besonderer Bedeutung für das Wetter sind nach einem alten Volksgrauß der St. Laurentiusstag am 10. August und der St. Bartholomäustag am 24. August. Mit Beziehung auf diese beiden Tage sagt eine alte Bauernregel: Sind Lorenz und Barthel schön, wird der Herbst auch gut ausgehen. Freudlicher Barthel und Lorenz, machen den Herbst zum Lenz. Andere Bauernregeln lauten: Ist es in der ersten Augustwoche heiß bleibt der Winter lange weiß. — Vögel im Auguste der Nord, dauernd gutes Wetter fort. — Schön Wetter zu Maria Himmelfahrt (15.) verkündet Wein von bester Art. Was die Hundstage gießen, muß die Ernte dichten. — Weißtau im August ist sehr ungeliebt, ungerneigt Obst nimmt nicht in den Mund. — Wenn die Ameisen sich verstreichen, werden wir bald Regen friegen. — Der Sichel vergischt nicht Barnabas, er sorgt gern fürs längste Gras. — Um Augustin (3.) zieht Wetter hin. — Wenn goldblumig wie viele Disteln erblühen, will Gott gern guten Herbst uns schenken.

Wettervorhersage für den 1. August: Schwül, meistens trocken, strahlweise Gewitter mit Regen.

Das Fischen in Gemeindewässern. Das Fischen in Gemeindewässern steht nur den Gemeindemitgliedern zu, und auch nur dann, wenn die Gemeinde die Fischerei nicht verpachtet hat. Dabei sind Fangeräte und Fangorten, die auf eine Wasservernichtung der Fische abzielen, vor allem Schießen und das Werfen von Dynamitpatronen, mit Karbid gefüllten Blechdosen, verboten. Besonders letzteres wird schwer bestraft. Im offenen Meer steht das Recht des Fischens jedermann frei.

Die Pfändungsgrenze. Die Pfändungsgrenze ist seit einiger Zeit erhöht. Für den Angestellten sind 195 Mark monatlich, für den Arbeiter 45 Mark wöchentlich, für den Tagelöhner 7,50 Mark täglich jeder Pfändung entzogen. Soweit dieser Betrag durch das tatsächliche Gehalt oder den Lohn überschritten wird, ist der Mehrbetrag bis zu einem Drittel unpfändbar. Hat der Schuldner Angehörigen Unterhalt zu geben und verdient nicht mehr als 100 Mark wöchentlich, dann erhöht sich der unpfändbare Teil des Mehrbetrages für jeden Unterhaltsberechtigten um ein Schtief, höchstens aber auf insgesamt drei Drittel des Mehrbetrages.

Der Kreistag hat Mittel zu Schulgeld-Beihilfen für begabte und bedürftige Schüler mittlerer und höherer Schulen zur Verfügung gestellt. Gesuche um Schulgeld-

freistellen oder Schulgeldermäßigung für 1928 für Schüler und Schülerinnen mittlerer und höherer Schulen sind von den Eltern oder Vormündern bis spätestens 10. August ds. Js. durch das Bürgermeisteramt an den Kreisausschuß, Kreiswohlfahrtsamt, Höchst a. M. einzureichen. Formulare zu den Anträgen sind auf den Bürgermeisterämtern erhältlich. Die bereits eingerichteten Gesuche sind auf dem vorgezeichneten Formular zu erneuern. Unvollständige und zu spät eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden. Die Magistrate und Gemeindevorstände werden gebeten, die Gesuche mit Stellungnahme und Zuwerfung umgehend hierher vorzulegen.

Die „Karthäuserhof-Lichtspiele“ bringen morgen Mittwoch zwei große Filme: „Der geheimnisvolle Rächer“ und „Mabel die Löwen-Braut“.

Aus Nah und Fern.

Eddersheim. (70. Geburtstag.) Herr Lor. Bartheneier dahier, feierte gestern in voller geistiger wie körperlicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Herr Bartheneier ist Mitbegründer der Eddersheimer Freiwilligen Feuerwehr und derzeitiger Ehrenkommandant. Er ist auch Gründer und Ehrenmitglied des Gesangvereins „Eintracht“ Eddersheim. Die Feierlichkeit, an der auch die beiden Vereine teilnahmen, fand im Gasthaus „Zum Hirsch“ statt. Das große Geburtstagskind gehörte längere Zeit der Gemeindevertretung an und wird ob seines zuvor kommenden Wesens im ganzen Ort geehrt und geachtet. Wir wünschen Herrn Bartheneier noch viele Jahre!

△ Bickenbach. (Autounfall.) An der Kurve vor Bickenbach geriet der Hochwagen eines Herrn Levin aus Berlin ins Schleudern, stürzte die Böschung hinab und wurde schwer beschädigt. Während zwei Damer mit dem Schreder davonsanken, wurde der Chauffeur leicht, der Wagenbesitzer Levin schwer verletzt, und durch die Freiwillige Sanitätswache Darmstadt ins Städtische Krankenhaus Darmstadt überführt.

△ Darmstadt. (Folgen des Sturmes.) Der heftige Sturm hat im nördlichen Odenwald verschiedentlich Schaden angerichtet. Biefsach wurde das Obd. von den Bäumen geschnitten. Bäume wurden umgerissen und abgebrochen und das auf den Feldern in Garben aufgestellte Getreide auf die Nachbarsfelder gejagt. In einem Fall wurden ganze Garben 60 Meter weit sorgfältig getragen.

△ Darmstadt. (Ein ungeließtes Unglück.) In der Nacht zum Sonntag fuhr das dem Sohn des früheren Reichsanzellers Cuno aus Hamburg gehörige Personenauto in Richtung nach Eberstadt. Der Wagenlenker sah auf der Straße wohl einen dunklen Fleck, hielt aber, als er die Stelle passiert hatte und einen Fuß im Wagen verlor, sofort an, um nach der Ursache zu forschen. In einiger Entfernung von dem Wagen fand man eine Blutlache und schließlich im Fahrgestell des Wagens die Leiche des 44jähr. Tagelöhners Erich v. Borowitzky. Die alarmierte Feuerwehr hob den Wagen, damit die Freiheit der Leiche möglich war. Borowitzky litt häufig an epileptischen Anfällen. Es ist nun noch nicht geklärt, ob er an einem epileptischen Anfall auf der Straße zusammenbrach und von dem Auto fortgeschwungen wurde, oder ob er bereits von einem vorher die Stelle passierenden Auto überfahren wurde.

△ Darmstadt. (Herbsttagung der evangelischen Arbeitervereine.) Die Herbstauskündigung des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands e. V. soll in diesem Jahre in den Tagen vom 3. bis 5. Oktober in Darmstadt stattfinden. Die Neuauflage des „Sozialen Programms von 1921“ soll in der Hauptrede Gegenstand der Beratungen sein.

△ Frankfurt a. M. (Neubau seines Rathauses.) In Rücksicht darauf, daß die jetzigen Räumlichkeiten im Rathause nicht mehr ausreichen, plant man bei dem Magistrat einen Neubau, zu dem die Pläne von Professor Elsäßer bereits entworfen sind. Das neue Rathaus soll als Hochhaus in Kreuzform mit 25 Stockwerken am Platz der Republik gegenüber dem Messesegelände errichtet werden und 12–15 Millionen Rm. kosten. Vorläufig ist geplant mit dem Bau in vier Jahren zu beginnen.

bleib: den erstarren Körper seines toten Weibes. Er liebte Herbert und seine kleine Tochter, aber jetzt würde er beide hingeben haben, hätte er damit Regina noch einmal ins Leben zurückrufen können.

Frau von Helsing war gekommen, hatte sofort mit sicherer Hand die Bügel des Haushaltes ergriffen und alles nötige angeordnet.

Regenschwer und düster brach der nächste Tag an, auch später erhellt ein Sonnenstrahl die schwarz-grauen Wolken. Große Tropfen rollten gleich Tränen an den Fensterscheiben nieder. Der Sturm packte und schüttelte die Bäume, daß sie sich ächzend, wie unter einer rohen Riesenfaust bogen und neigten und ihre rot und gelb gesärbten Blätter abwirbelten. Aber trotz des tobenden Unwetters standen gar viele vor dem Tore der Oberförsterei und blickten teils neugierig, teils in wütlicher Trauer zu den Fenstern empor. Die Equipagen des Landadels fuhren vor, Kränze und Blumen wurden in reicher Fülle gebracht.

In dem sogenannten Prunkzimmer des alten Hauses lag die so frisch aus dem Leben Geschiedene ausgebreitet, wie ein schlafendes Kind, auch jetzt noch das holde Mädchen um die bleichen Lippen.

Am Kopfende des Sarges stand eine Statue des segnenden Christus, der seine Arme liebevoll nach den Verwirgten ausstreckte schien. Wachslecken beleuchteten die liebliche Gestalt und verliehen ihr durch das Glänzen den trügerischen Schein des Lebens.

Neben dem unter Blumen und Kränzen fast verschwindenden Sarge saß eine Dame mit noch jugendlichem Gesicht, aber graumeliertem Haar: Melitta von Helsing.

Ab und zu traten leise und andächtig Männer und Frauen in das Haus des Todes, brachten ihre lebte Liebesgabe, verrichteten ein stilles Gebet und verschwanden wieder ebenso lautlos, wie sie gekommen waren. Niemand wagte es, ein Wort des Trostes an Werther zu richten, der stumm, wie zu Stein erstarrt, in der Fensternische lehnte und das Furchtbare immer noch nicht zu begreifen schien.

Bei dem Begräbnis vermochte der kleine Friedhof kaum die herbeigeströmte Menschenmenge zu fassen. Die junge Frau hatte nicht einen einzigen Feind gehabt, wohl

△ Gießen. (Der falsche Doktor.) In den Tagen trat hier ein Schwindler auf, der sich Dr. Bruno nannte. Er besuchte hauptsächlich Hotel Cafés, wo er sich von den Rechnern unter allerlei Vorwürfen Darlehen geben ließ. Sein sicheres Auftreten gab ihm in den meisten Fällen Erfolg, schließlich erweckte dadurch Vertrauen, daß er seinen Trauring als Pfand ließ. Bei näherem Nachprüfen stellte es sich jedoch heraus, daß in Pfand gegebenen Ringe wertlose Repräsentationen waren. Außerdem hatte er in einem Halle einen grauen Mantel und einen Spazierstock in Pfand gegeben, die von einem Diebstahl hereingehend hierher vorzulegen.

△ Wehr. (Der Bauerntag der Kreisbauernschaft Wehr.) Sonntag ihren Bauerntag in Garbenheim. Entgegen der wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft wurde kein reizvoller Fest gefeiert, sondern der Veranstaltung ein schlichter und deutscher Rahmen gegeben. Aus zahlreichen Dörfern des Kreises Wehr trafen gegen Mittag die Mitglieder der Kreisbauernschaft ein, teils zu Fuß, größtenteils aber auf Fahrrädern mit lauf geschmückten Erntewagen. Am Wehrer Landtag bildete sich der Festzug, an dem etwa 35 000 Bauern und auf Wagen teilnahmen. Am Hause der Kreisbauernschaft vorbei bewegte sich der Zug mit Musik nach dem durch historisch gewordenen Ort Garbenheim, wo sich bald das feierliche Treiben entfaltete. Der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Wehr, Almenröder, hielt die Mitglieder Ehrengäste und Vertreter der Behörden willkommen. Sprech der Hauptgeschäftsführer der Bezirksbäuerlichen Pfisterer-Limburg an Stelle des am Erscheinen verhinderten Reichstagsabgeordneten Hepp. Am Anschluß daran brachten Grüße der Nachbarorganisationen der Vorsitzenden Oberlahn, Paul-Selts und der Vorsitzende des Landesbundes Oberhessen, Landtagsabgeordneter Feuerbach. Dann sprach das Mitglied des Preußischen Landtages vom Kurhessischen Landtag.

△ Dillenburg. (Segelflug im Dillgebiet.) In einer eingehenden Besichtigung des benachbarten Hirschbergs durch den deutschen Luftfahrt wurde ein Segelfluggelände durch den deutschen Luftfahrt als hervorragend geeignet anerkannt. Der hiesige Luftverein will nun im Herbst eine groß angelegte Werbeausstellung durchführen, wobei die bekanntesten Segelflieger teilnehmen sollen.

△ Limburg. (Tödlicher Abschluß von Lehrling.) Von einem Baugerüst der Angorahütte hing ein Lehrling ab. Er erlitt einen Schädelbruch und eine Fußsäulenverletzung, an deren Folgen er starb.

△ Bad Ems. (Massauischer Städteitag.) Am Schluß des Hessisch-Römisches Städtegates in Eschwege soll in diesem Jahre seine gemeinsame Tagung der massauischen und hessischen Städtegates stattfinden. Es bleibt der Städtegat überlassen, eine eigene Sitzung abzuhalten. Massauische Städtegat tritt am 22. September in Eschwege zusammen.

△ Niederlahnstein. (Der vergessene Schlüssel als Todesursache.) Ein Drahtseil, der hier verunglückte beim Übersteigen des eisernen Tors seiner Wohnung tödlich. Auf dem Nachhauseweg erfuhr er, daß er den Hausschlüssel vergessen hatte. Um die hörigen nicht mehr aus dem Schloß zu weden, stieg er das eiserne Tor, blieb an einer der Ecken hängen und dabei so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

△ Holzhausen, Kreis St. Goarshausen. (Eine unverdiente Kinderkrankheit.) Hier ist eine unverdiente Kinderkrankheit ausgebrochen, über deren Entstehung die Ärzte keine Rechenschaft geben können. Die Unkrankheit dürfte wohl auf das Trinkwasser zurückzuführen.

△ Bingen. (Ein wertvolles Bild verloren.) Bei dem Gewittersturm am 1. August wurde im Stiegenhaus der Burg Klopp ein wertvolles Glasfenster zerstört, das die Inschrift trug: „Der Rat aus, so gebe ins Rathaus.“

aber verloren viele an ihr eine unermüdliche Wohltätigkeit und Beschützerin. Manche heiße, ausrichtig geweihte Gaben feuchte den frischen Erdhügel, und wer keine soße Gabe hatte bringen können, der legte wenigstens Strauß unscheinbarer Feldblumen oder Tannenzweige auf sie nieder.

Als die Stimmen der Schulkinder das Lied: „Gott bestimmt in Gottes Rat!“ zu singen begannen, da schlug Werther laut auf, fühlte aber in demselben Augenblick seinen Arm fest erfaßt.

„So schwach darfst du dich vor den Leuten zeigen,“ flüsterte Melitta. „Weine dich nachher aus, es niemand sieht.“ „Ist du denn, ob der Mörder etwa unter dieser Menge ist und sich an seinem Stuhl weidet?“

„Ja, ja — o Gott, wenn ihn mir nur einer sieht! Erdrosseln, tottreten würde ich ihn an die nächsten Städte! Wer war es, wer war es? Wer ist meine Regina morden, die jedem nur gutes tut?“

„Du vergißt, daß die Regel nicht ihr, sondern mir galt, daß sich Regina, wie du selbst sagtest, über dich geworfen hatte.“

„Ja — o Gott, ein Teufel muß dem Schurken Seite gestanden und ihm gezeigt haben, wie er unschwer und unheilbar trennen kann. Wer fliegt der Elende, tausendfach verflucht! Mein armer Liebling!“

„Weshalb beklauerst du sie? Sie war glücklich zu ihrem letzten Augenblick. Dessen können sich nicht rühmen. Ich beneide Regina.“

„Ach du — du hast sein Herz! Sonst wäre es längst gebrochen!“

„Sage lieber, ich bin — ob zu meinem Unheil, das bleibe dahingestellt — mit Widerstandskraft gesegnet als andere — dich nie genommen. Sterben ist nicht das schwere, leben zu müssen mit einem beständigen, wachsenden Schmerz.“

„Ich will nicht, daß du dich so schwach und gebrochen vor dieser neugierig gassenden Menge.“

(Fortsetzung folgt)

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Corony.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Reginas Gesicht zeigte jetzt die Farbe gelblichen Wachs, die zarte Brust, aus der einige Blutstropfen langsam über das helle Kleid hinabrieselten, hob und senkte sich nicht mehr. Die Lippen waren halb geöffnet, aber kein warmer Atemzug entströmte ihnen. Und trotzdem lag es dem Gatten fern, an das Entzückende zu glauben.

Die Fuchslute zu rasendem Galopp anfeuernd, jagte er nach der Oberförsterei zurück und trug die Regungslosigkeit wie ein schlafendes Kind in ihr Zimmer, wo er sie vorsichtig auf das Bett legte.

Arzte wurden geholt und eine Depesche an Frau von Helsing gefandt.

Es kostete den Arzten große Mühe, Werther von seinem unersehlichen Verlust zu überzeugen. Er entgegnete immer wieder mit dem Starrsinn der Verzweiflung:

„Nein, nein, sie ist nicht tot. Jetzt habe ich eben einen Atemzug gehört — jetzt zusteht ihr Mund — fühlen Sie doch! Das Herz schlägt ja noch — ganz schwach — kaum bemerkbar — aber es schlägt —“

Es war Täuschung, hervorgerufen durch seine eigenen wilden Pulsschläge, die ihm bis in die Fingerpitzen hämmerten.

„Sie ist schon seit Stunden aus diesem Leben geschieden — schnell und schmerzlos,“ sagte der alte Medizinalrat Reuter. „Gassen Sie sich, lieber Freund. Sie ist eine schönere, reinere und glücklichere Seele zur ewigen Heimat eingegangen.“

Wie von einem betäubenden Schlag getroffen, in halber Bewußtlosigkeit brachte der Oberförster den Rest dieses Abends und die Nacht zu. Er war unsäglich, an etwas anderes zu denken, als daran, daß ihm das liebste und teuerste auf der Welt genommen war. Dimpf stöhndend vor Verzweiflung klammerte er sich an das lebte, was ihm von seinem wönnigsten Besiege noch kurze Zeit

Turnen, Sport und Spiel.

Ausflang des Turnfestes in Köln

Eine Reise Seperinae

Das Deutsche Turnfest erreichte Sonntagnachmittag seinen Höhepunkt in den Massenfreilübungen und der Siegerehrung im Stadion. 22 000 Turner marschierten in drei mächtigen Zügen auf die Jahn-Wiese und nahmen in 48 kolonner Auffstellung, nach ihnen 15 000 Turnerinnen, die sich von ihnen lagereten. Besonderer Jubel herrschte auf der Wiese beim Einmarsch der Fahnenträger mit 6000 Bannern. Nach verschiedenen größeren Gruppenbewegungen erfolgte zunächst eine Gefallenenehrung. Dann folgten die gemeinsamen Freilübungen. Es war ein eindrucksvoller Anblick, als diese Tausende im gleichmäßigen Takt ihre Übungen vollführten und Zeugnis ablegten, von dem großen einheitlichen Willen, der alle Turner beherrschte. —

In der Schlüsseier überbrachte Reichsminister Seevring die Glückwünsche und Grüße der Reichsregierung. Wer heute Zeuge des Festzuges gewesen sei, führte der Redner aus, habe die Überzeugung gewinnen können, daß der Mensch Sieger über die Maschine geblieben sei. Er habe mit Freude gesehen, daß die Deutsche Turnerschaft das Ziel habe, neue Menschen im neuen Staat zu schaffen. Während das Deutsche Sängerfest in Wien das deutsche Lied als Lebendenerneuerung gefeiert habe, sei das Kölner Fest eine Rundgebung für das deutsche Turnen.

die Erziehung Deutschiens herbeizuführen. Auf den Schultern der Deutschen Turnerschaft siege Deutschlands Zukunft. Die Turner sollten aber nicht nur gute Turner, sondern auch gute Staatsbürger und gute Weltbürger werden. Der heutige Ausmarsch sei der Ausmarsch einer Friedensarmee gewesen und als solche könnte die Deutsche Turnerschaft am besten Deutschlands Zukunft dienen.

Mit dem Vortrag des „Niederländischen Dankgebetes“ durch die Musikkapelle nahm das erhebende Fest seinen Abschluß. Die Fahnen voran, zogen die Turner, die Sieger an der Spitze, wieder aus dem Stadion mit vielen Beiflauenden von Zuschauern zur Stadt zurück.

Sie Flörsheimer Turner fehren zurück.

Am gestrigen abend sind die Flörsheimer Teilnehmer am deutschen Turnfest in Köln zurüdgelehrt. Schon zeitig hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Bahnhofsplatz eingefunden. Mit dem Zuge 20.43 Uhr trafen die Teilnehmer des Turnvereins v. 1861 stürmisch begrüßt hier ein. Der Gesangverein „Viederkanz“ entbot als erster seinen Sängergruß. Dann ergriff Herr A. Habenthal das Wort. Er hieß die Zurüdgelehrten herzlich willkommen in der Heimat und wies auf die Bedeutung des großen deutschen Turnfestes in Köln hin. Ein kräftiges „Gut Heil“ aller Anwesenden für die deutsche Turnsache bildete den Schluss des Empfangs am Bahnhof. Mit Musik gings in stattlichem Zuge nach dem Gasthaus „zum Hirich“. Dort selbst schilderten der 1. Vorsitzende Herr Heinrich Schmitt und Herr Lehrer Klein ihre Eindrücke über Köln, was mit viel Beifall aufgenommen wurde. Gemütliches Beisammensein mit Musik und Tanz beendete die kleine Empfangsfeier.



Baron Pierre de Coubertin,
der Begründer der neuzeitlichen Olympischen Spiele

Sp.-B. 06 Rossheim — Sp.-B. 09 Flörsheim
4 : 2 (2 : 1)

Der Sp.-V. 09 weilte am Sonntag in Kostheim und erledigte dortelbit ein Rüdspiel gegen den Sp.-V. 06. Kostheim das in den letzten Herkombspielen

□ Eisenbahnunglück in Manchester. Wie aus Manchester gemeldet wird, hat sich dort ein Eisenbahnunglück ereignet, als auf einer Ausflüglerzug die Lokomotive eines Güterzuges auffuhr und den letzten Wagen schwer beschädigte. Der Schaffner des Ausflüglerzuges verunglückte tödlich. Von

□ Eine Pilotin befördert 15 Fluggäste. Die englische Fliegerin Lady Heath flog mit 15 Passagieren von London nach Amsterdam. Dem "New York Herald" erklärte die Fliegerin, sie habe sich zu einem Flug nach Batavia bestimmt. Flugzeug soll sich u. a. General Snyders nach Indien geben. Lady Heath ist Inhaberin des Weltrekords für Flugzeugflüge.

□ Schweres Hochbahnunglück in New York. Ein furchtbares Unglück, durch das 46 Personen zum größten Teil schwer verletzt wurden, hat sich auf der New Yorker Hochbahn ereignet. Infolge Kurzschlusses war ein Zug in Dunkelheit stehen geblieben, auf den dann ein zweiter Zug aufführte. Drei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Unter den Insassen der dicht mit Passagieren besetzten Züge entstand eine

gere Zeit ernster Anwärter des Meistertitels war, ist auch für die kommende Saison ein sehr ernst zu nehmender Gegner. Die sonntägliche Niederlage der Flörsheimer wird verständlicher, wenn man die Vertreter der blau-weißen Farben kennt. Es spielten: Dieß; Lützinger, Dreisbach; Blisch L, Hahn, Nauheimer H; Edert L, Edert O., Spielmann, Blisch H. und Overlaet. Das Spiel war alllzeit sehr fair und hatte zahlreiche brenzliche Situationen. Bereits in den ersten zwei Minuten stand die Partie 2:0 verloren. Spielmann konnte nach schöner Kombination aus ca. 16 Meter noch vor der Pause ein Tor aufholen. Nach dem Wechsel hatte Dieß, der sonst ausgezeichnet gefiel, einige schwache Minuten und die Gastgeber erhöhten auf 4:1. Erst kurz vor Schluß gelang Edert L das zweite Gegentor. Immerhin ist, wenn man beide Gegner vergleicht, das Resultat für Flörsheim ein ausgezeichnetes. Unsere "Vertreter" haben damit erneut ihre Spielstärke unter Beweis gestellt. Hoffen wir, daß sie in dieser Form ihre kommenden Verbands Spiele absolvieren, dann werden sie am Schluß der Saison auf den ersten Plätzen zu finden sein. „Glück auf!“

Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft.
Altona: Hamburger SV. gegen Hertha BSC. Berlin 5:2 (3:1).

Bon der Olympiade in Amsterdam. Lammers von der D. T. rettet Europas Ehre !

Amsterdam, 31. Juli. Im 400-Meter-Hürdenlauf siegte Lord Burghley (England) mit 53,4 Sekunden. Zweiter wurde Cubel (Amerika), dritter Taylor (Amerika).

Im 100-Meter-Endlauf wurden Williams (Kanada) Erster, London (England) Zweiter und Lammerz (Deutschland) Dritter.

Lammers vor den Amerikanern.

Die 100-Meter-Vorentscheidungen ließen von der deutschen Sprintergarde nur noch Lammers übrigbleiben. Im ersten Lauf kam Hubert Houben außen gut ab und war bis zur Hälfte des Weges klar in Front, als das Feld antrückte. Zum Schlusse war Houben nur vierter und schied aus. Im zweiten Lauf kamen Corts und Lammers zusammen. Während Corts ausschied wurde Lammers zweiter. Beide Vorentscheidungen wurden in 10,6 Sek. gewonnen, der Endlauf brachte nur 10,8 Sek. Williams stand außen, Lammers hatte Legg neben sich, die beiden Amerikaner blieben Nachbarn. Etwa 20 Meter vor dem Ziel war Williams klar in Führung, während hinter ihm Lammers, Legg und London erbittert kämpften. Williams blieb unangefochten, zwischen Lammers und London gab es ein Duell, das der Neger mit Brustbreite für sich entschied. Lammers wurde dritter. Legg und die beiden Amerikaner blieben auf den letzten Plätzen. Lammers-Deutschland ist somit der einzige europäische Sprinter, der eine Olympia-Medaille erhielt.

Noch eine Goldmedaille für Deutschland

Als glänzenden Abschluß der Schwerathletik-Konkurrenzen brachte der Sonntagabend einen prachtvollen Sieg des Schwer- gewichlers Straßberger-München. Straßberger erreichte im Stoßen zusammen 272,5 kg. und schwang mit dieser Leistung alle übrigen Teilnehmer überlegen aus dem Felde. Luhar-Esland folgte als Zweiter mit insgesamt 260 kg. Im Halbschwer- gewicht siegte der Ägypter Rossoir.

Frankösischer Zwischenfall

Die französische Olympia-Mannschaft hat am feierlichen Einmarsch der Abordnungen nicht teilgenommen. Wie nachträglich bekannt wird, sind die Franzosen aus folgendem Grunde nicht erschienen: Frankreichs Leichtathleten hatten die Erlaubnis erhalten, im Stadion zu üben. Als sie jedoch das Stadiongebäude betreten wollten, wurde ihnen vom Wächter des Stadions der Eintritt verwehrt. Es kam dabei zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der Führer der Franzosen, Paul Mericamp, vom Wächter am Auge verletzt wurde. Die Franzosen mussten unberührter Sadie wieder heimkehren. Abends entschuldigte Baron Schimmelpenninck von der Oye im Auftrage des holländischen Olympischen Komitees diesen Vorfall und versprach, daß der Wächter von seinem Posten entfernt würde. Als nun die Franzosen heute das Stadion betreten wollten, fanden sie dort noch den Wächter vor und machten kurz entschlossen kehrt. Diesem Zwischenfall ist deshalb noch eine besondere Bedeutung beizumessen, da nun die Frage steht, ob Frankreich überhaupt noch an den Olympischen Spielen teilnehmen kann, weil es bei der Bereitstellung nicht ausgedient war.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.

Ratholijner Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr Amt für Anna Mohr und Geschwister
Donnerstag 7 Uhr Amt für Kath. Siegfried.

Rundfunk

Mittwoch, den 1. August: 12.15 Uhr: Schulfunk. — 15.10 Uhr: Stunde der Jugend. — 15.40 Uhr: Büchertunde. — 15.45 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters. — 18.45 Uhr: „Mohammeds Leben und Lehre“, Vortrag von Pfarrer Taesler. — 19.15 Uhr: Sendenbergs-Viertelstunde. — 19.30 Uhr: Französische Literaturproben. — 19.45 Uhr: Französischer Unterricht. — 20.15 Uhr: Radfahrsicherheit.

doß Preßler, Vortrag aus eigenen Werken.
Donnerstag, d. 2. August: 13.30 Uhr: Mittagskonzert (Duo-
ture zu italienischen Opern). — 15.10 Uhr: Stunde der Jugend. —
16.35 Uhr: Nachmittagskonzert. — 18.30 Uhr: Die Stunde Hans
und Gretchen. — 18.45 Uhr: „Stürzungen des Rundfunk“, Vortrag
von Postinspektor Wilhelm Heerd. — 19.15 Uhr: „Probleme der
Jugendfürsorge“, Vortrag von Jugendrichter Dr. Leib. — 20.15
Uhr: „Der lachende Ehemann“, Operette in 3 Akten von Edmund

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern nachmittag 5 Uhr, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr

Johann Peter Michel

Steuerassistent a. D.

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 68 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die tieflauernden Hinterbliebenen:

Johann Michel
Familie Josef Michel
Familie Anton Koch

Flörsheim a. M., den 30. Juli 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Sterbehause, Eddersheimerstraße 3 aus statt. Das 1. Seelenamt ist Mittwoch vormittag.

Unser Billiges Angebot!



Edamer-Käse

mit 20% Fettgehalt im Ausschnitt 1/4 Pfd. 19,-

1/4 Kugel Pfd. 72,-

1/2 u. 1/4 Kugel Pfd. 74,-

Echter Emmenthaler

süßig und groß gelocht 1/4 Pfd.

50,-

Schachtelkäle 3 Sorten

Schachtel 55,-

Frische Tafelbutter

1/2 Pfd. 1.15 u. 1,-

Für die Einmachzeit

Feinkörniger Kristall-Zucker

im Einzel-Pfund 32 Pfg. 10 Pfund 3,-

Grobkörniger Kristall-Zucker

im Einzel-Pfund 36 Pfg. 10 Pfund 3.55

Gemahlener Zucker

im Einzel-Pfund 33 Pfg. 10 Pfund 3.25

Hutzucker

gr. Brote von ca. 12 Pfd. im ganzen Hut Pfd. 36 ausgewogen Pfd. 38

Hutzucker

in kleinen Brotchen von ca. 3 Pfd. . . . Stück 1.15

Orangeade

eigene Abfüllung . . . 0.35 Ltr.-Flasche 1.10

Echt-Taunus-Apfelwein

Flasche ohne Glas 40,-

J. Latscha

Flörsheim a. M.

Grabenstraße 51

4% Rabatt auf alle Waren
an alle Kunden

Saison-Ausverkauf

bei Schiff bedeutet wegen der gerade dieses Jahr durch den Neubau hervorgerufenen räumlichen Einrich-

Leistungen grössten Form

Preisherabsetzungen teilweise bis 50%

Wasch- und Seidenstoffe

Ein Posten Zell-Imitat für Blusen und Hemden, indanthrenfarbig Mtr. jetzt 0.52	0.38	Wasch-Huntlede so. ide Ware	Mtr. jetzt
Kündiger-Bordüren-Druck 120 cm br., indanthrenfarbig, elegante Neuheiten Mtr. jetzt	1.68	Wasch-Huntlede uni und bunt gemustert	Mtr. jetzt
Voll-Volle mit und ohne Bordüren, zum Aussuchen in nur ganz aparten Sommer-Mustern Mtr. jetzt 3.75, 2.45, 1.75, 1.38	1.15	Rohlede reine Seide uni und bedruckt	Mtr. jetzt
Woll-Mouilleine nur letzte Neuh., in fabell. Auswahl Mtr. jetzt nur 2.50, 2.25, 1.75	1.15	Crêpe de chine doppeltbreit, Kunstseide	Mtr. jetzt

Leib- und Tischwäsche

Damen-Taghemden Trägerl., gutes Wäsche-tuch, mit Stick., aus sol. Stoff, jetzt 1.48	0.88	Tischläufer Dreil- und Jacquard-Muster solide Qualit., 110×150 cm . . . jetzt	Zeitung
Damen-Hemdholen feinfädiges Wäschetuch mit Valencienne-Garnitur . . jetzt 2.80	2.50	Teppichdeck mit 6 Servietten, schöne Jac-quard-Muster mit farbig. Rand jetzt	Zeitung
Prinzenbrücke teils mit Stick., u. teils mit Va-lenciennespitze, eleg. Ausl. jetzt 4.50, 3.50	2.25	Handtuch weiß mit roter Kante, geschnitten und gebändert . . . jetzt Stück 0.25	Zeitung
Untertassen moderne lange Form, mit schöner Garnitur . . jetzt 1.95, 1.65	0.88	Diabetischer rot und blau kariert, gut trocknend . . jetzt Stück 0.33, 0.27	Zeitung

Damen-Strümpfe

S'ller-Damen-Strümpfe gut verstärkt in vielen Farben . . . Paar jetzt 1.75	0.98	Damen-Schlupfhosen Macco-Imitat, mit guter Verstärkung . . . Paar jetzt	Zeitung
Damen-Strümpfe 1a Waschseide, 2. Wahl, in allen mod. Farben sortiert . . Paar jetzt 2.50	2.50	Damen-Schlupfhosen Macco mit Kunsseide plattiert, sehr haltbare Qual. Paar jetzt	Zeitung
Ein Posten Herren-Socken Seidenflor und mit Kunstseide plattiert Paar jetzt 1.45	0.98	Damen-Schlupfhosen Kunstseide, gut verstärkt, schöne Sommerfarben Paar jetzt	Zeitung
Ein Post. reinwollene Cachemir-Socken einfarbig u. moderne Muster Paar jetzt 2.40	1.95	20% Rabatt auf Sommer-Mäntel, Damen-Pullover, Wachtdälder, Wäsche	Zeitung

10% Rabatt auf unl. fol. Bettw., Matratzen, Bettwaren, Badeartikel u. Frottierwaren.

20% Rabatt auf Sommer-Mäntel, Damen-Pullover, Wachtdälder, Wäsche



Putz mit ATA
Spare Kraft

ATA Henkel's
ausgezeichnetes Scheuermittel

Karthäuserhof-Lichtspiele

Nur Mittwoch!

Nur Mittwoch!

„Der Geheimnisvolle Rächer“

„Mabel die Löwen-Braut“

Verreist!

Von Donnerstag, den 2. August bis Donnerstag, den 23. August.

Dr. Müller

Vertretung: Herr Dr. Eichstaedt
Herr Dr. Hamel

LEBEWOHL

beseitigt jedes Hühnerauge

660 660 660

Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fussbäder gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Drogerie Heinrich Schmitt, Flörsheim, Wickerstrasse 10.

Insetiert in der Flörsheimer Zeitung

Inkarnat

(Hotkleesammlung eingetroffen)

6. Sauf

Hauptstraße 72

Auch Wäsche unterliegt der Mod

Deshalb brau

Sie einen Berat

der Ihnen Elegan

tes und Einfach

zum Selbstan

zeigt: Beyer's

Wäsche-Pul

ret. - Dam

Herren, Kleid

wäsche in über 50

Modellen. - 2

Mark überall

haben.

Beyer's Ver

Leipzig

Die best

Qualität

Die am

höchste

Qualität

Die am

höchste